

Homöopathie in einem Schweizer Spital

Susanne Pannek-Rademacher¹, Felix Amsler², Mohinder Singh Jus³, Jürgen Pannek⁴

Homöopathie Pannek, Basel, CH¹, Amsler Consulting, Basel, CH², SHI Homöopathie Praxis*, Zug, CH³, Neuro-Urologie, Schweizer Paraplegiker-Zentrum, Nottwil, CH⁴

Hintergrund

Homöopathie im Spital ist ein bis heute in der Schweiz nicht alltägliches Konzept. Wir präsentieren unsere Erfahrungen aus der Pilotphase der Implementierung einer homöopathischen Sprechstunde für Patienten mit Querschnittlähmung (QL) im Spital.

Material und Methodik

Folgende Daten wurden erhoben:
Name, Geschlecht, Geburtsdatum, Jahr und Level der QL, Art der Blasenentleerung, Konsultationsdatum und –grund, Medikation, Nachkontrolldatum und Behandlungsverlauf.

Resultate

67 Patienten, 250 Konsultationen

Konsultationsgründe:

Harnwegsinfektionen, Schmerzen, Spastik, Hautbeschwerden und Schlafstörungen.

Behandlungsverlauf

Mehr als die Hälfte (56 % und 53 %) der Patienten gaben bei der 2. und 3. Konsultation und noch 46 % bei der 4. Konsultation eine Besserung der Beschwerden an.

Medikation

In der Frühphase wurde am häufigsten **Hypericum perforatum** in einer XM Potenz mit Erfolg verabreicht. In der Folgerehabilitation kristallisierte sich **Staphysagria** als häufig genutztes Mittel heraus. Die Mittel wurden fast ausschliesslich in LM-Potenzen über einen langen Einnahmezeitraum ohne Veränderung der Potenz verabreicht.

Schlussfolgerung

Homöopathie im Spital ist eine Therapieoption, die noch häufiger angewendet werden sollte. Hierfür sind gut ausgebildete, erfahrene Homöopathen/innen und ein kooperierendes Miteinander im Spital Voraussetzung.